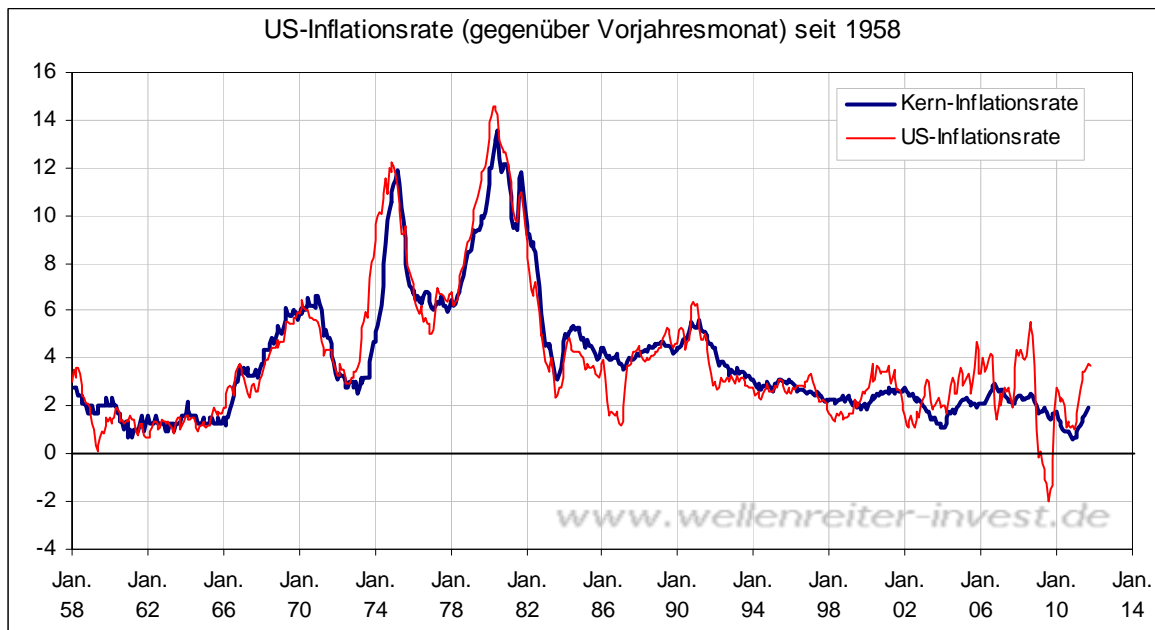


Freitag, den 16. September 2011

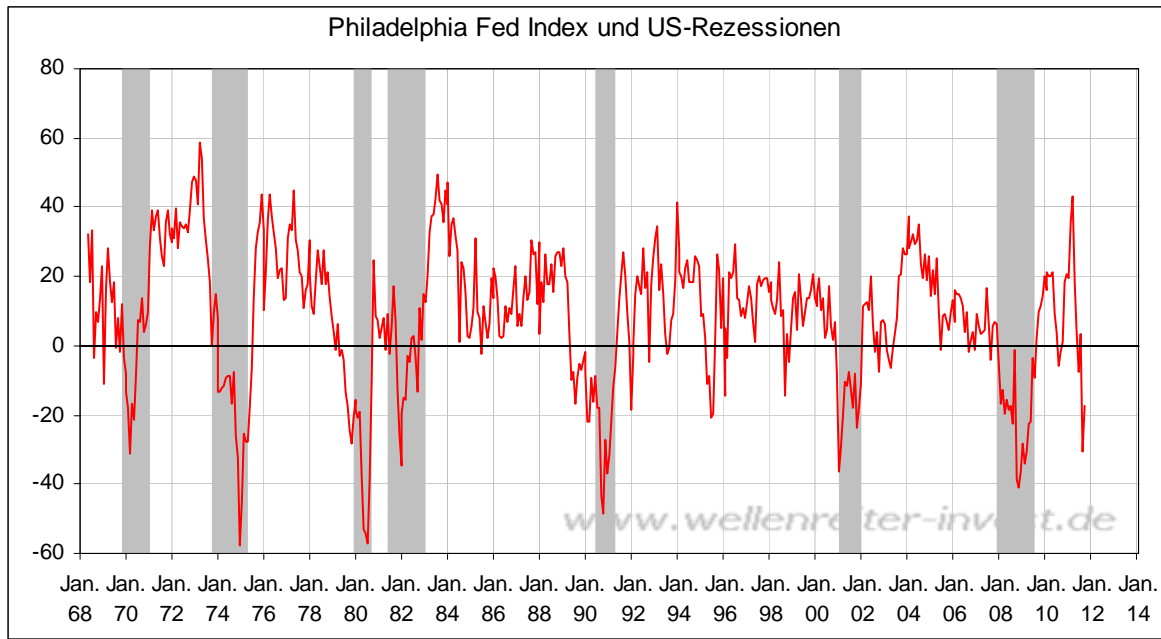
Die US-Inflationsrate stieg im August um 3,8 Prozent. Und das, obwohl der Ölpreis gegenüber dem Juli fiel. Das Problem sind überdurchschnittlich ansteigende Nahrungsmittelpreise sowie steigende Preise für Bekleidung.



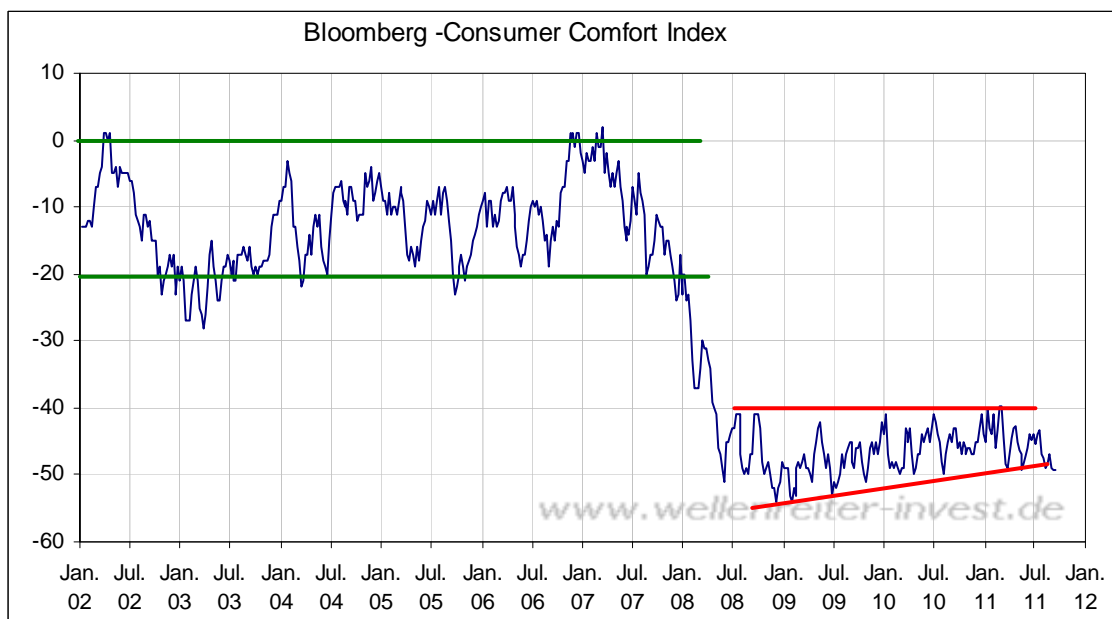
Die sogenannte Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) legte auf 2 Prozent zu. Wie der obige Chart zeigt, steigt diese Rate - seit dem Tief im Oktober 2010 – deutlich an. Wir erinnern uns: Im Herbst 2010 war der Fall der Kerninflationsrate in die Nähe der Deflationszone ein Grund für die FED, QE 2 aufzulegen.

Jetzt befindet sich die Kerninflationsrate am oberen Ende der „Komfortzone“ der Fed (1,5% bis 2%). Mit einer weiteren Lockerung würde die Fed bewusst einen Inflationsanstieg über den Zielkorridor hinaus in Kauf nehmen.

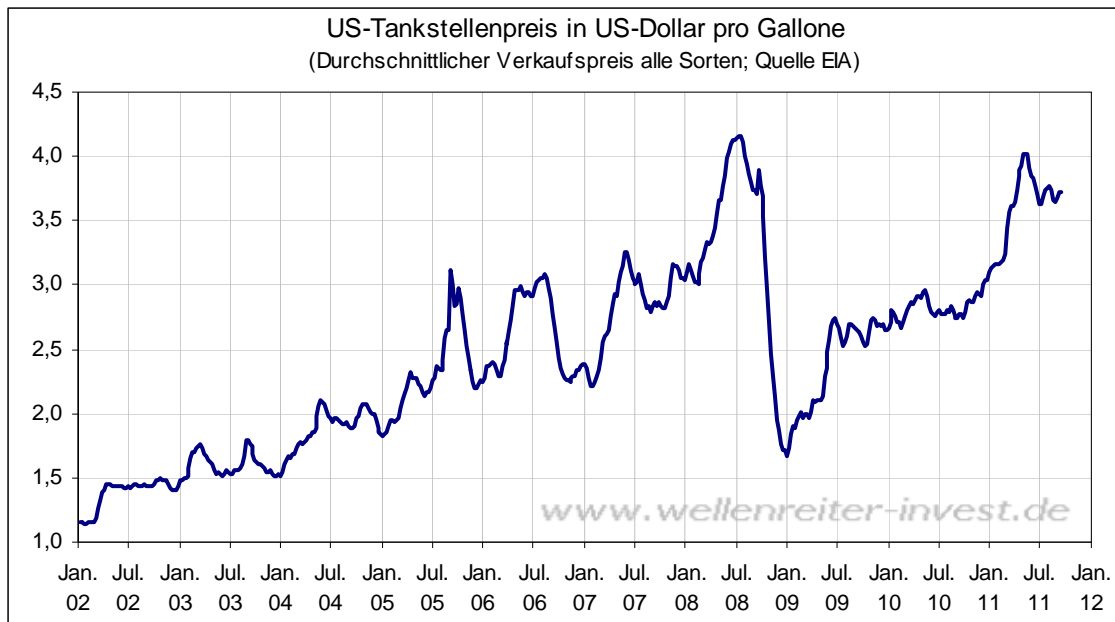
Dem Inflationsanstieg auf der einen Seite stehen negative Wirtschaftsdaten auf der anderen Seite gegenüber. Der Philadelphia Fed Index (ein Frühindikator für die wirtschaftliche Aktivität) kam gestern mit -17,5 Punkten für den September herein. Das ist eine Verbesserung gegenüber dem August (-30,7 Punkte). Doch zeigt der Chart, dass solchen Werten üblicherweise Rezessionen folgen.



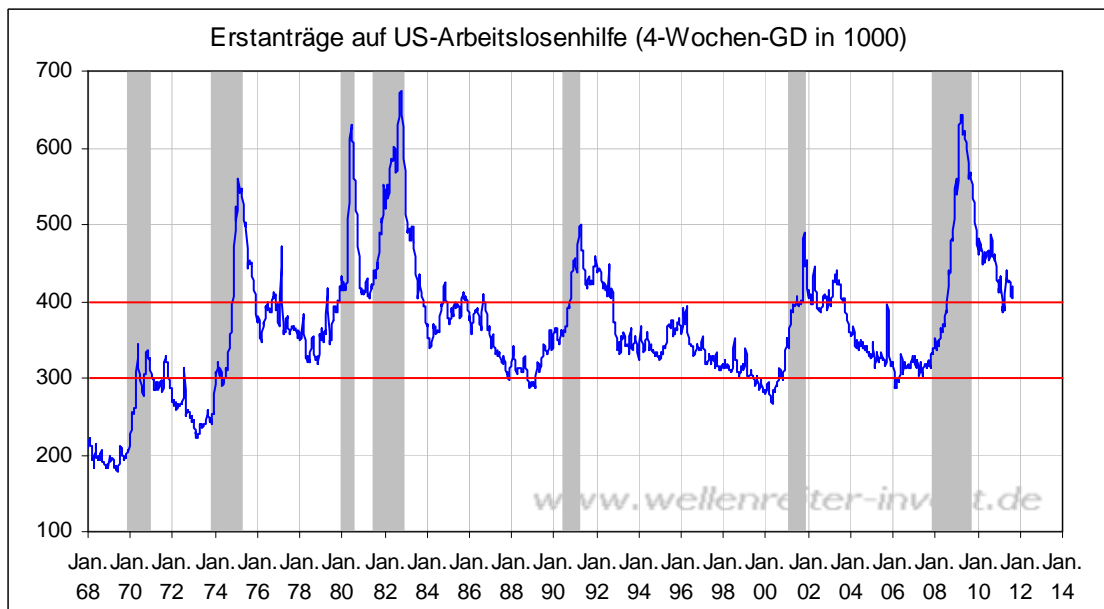
Auf der Ebene des US-Verbrauchervertrauens bleibt die gefühlte Rezession dominant. Der Bloomberg-Verbrauchervertrauensindex befindet sich - gegenüber der Vorwoche unverändert bei -49,30 Punkten.



Ein Grund dafür sind die Preise an den Tankstellen, die sich – wie bei uns – auf hohem Niveau halten.



Ein weiterer Grund ist die unverändert hohe Arbeitslosigkeit in den USA. Die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe schaffen es einfach nicht, dauerhaft die Marke von 400.000 zu unterschreiten (dies war nach jeder US-Rezession seit den 1960er Jahren üblich).



Gestern wurde die Zahl von 428.000 Erstanträgen für die vergangene Woche veröffentlicht. Solange die Erstanträge sich in einer Spanne knapp oberhalb von 400.000 halten, dürfte die US-Arbeitslosenquote nicht steigen. Sollte jedoch eine Trendwende eingeleitet worden sein und die Erstanträge in den kommenden Wochen im Bereich von 450.000 bis 500.000 notieren, so dürfte die seit November 2008 grob zwischen 9 und 10 Prozent pendelnde US-Arbeitslosenquote in einen zweiten Aufwärtsschub übergehen.

-----

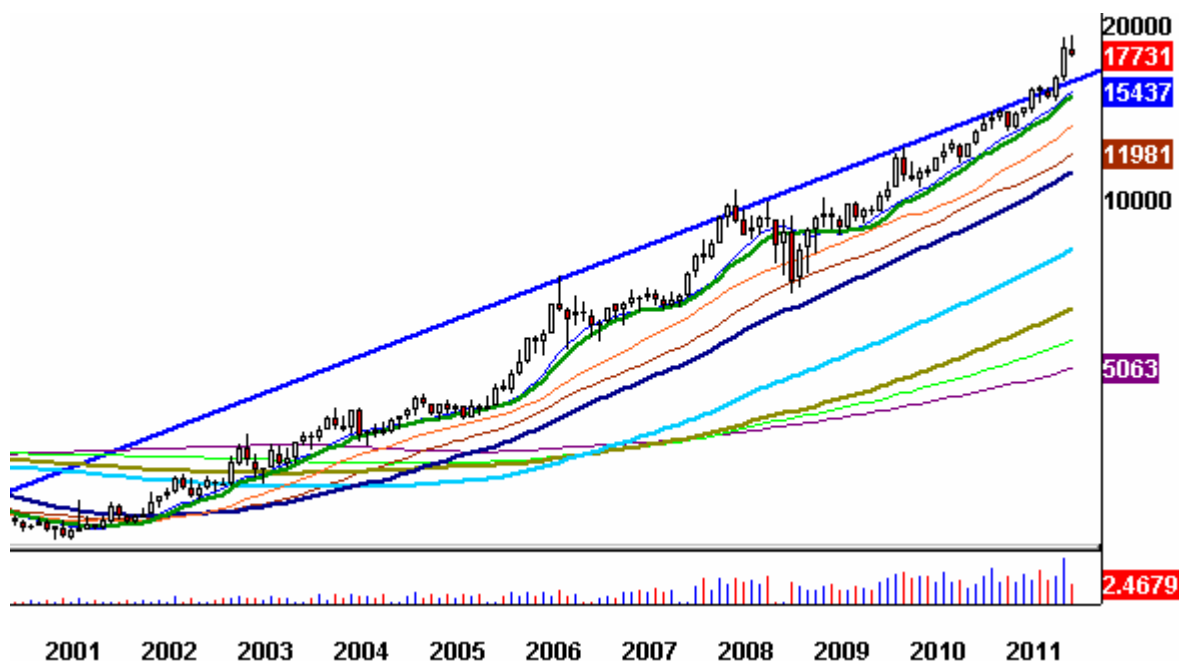
Der Goldpreis hat über die vergangenen Wochen eine Formation ausgebildet, die man als Topping-Formation bezeichnen könnte. So jedenfalls ist es auf dem Wochenchart erkennbar. Die wichtige Unterstützung befindet sich im Bereich von 1.600 US-Dollar (blaue Linie folgender Chart).

### Gold in US-Dollar Wochenchart



Betrachtet man den Monatschart, so ist die Angelegenheit weniger klar.

### Gold Monatschart

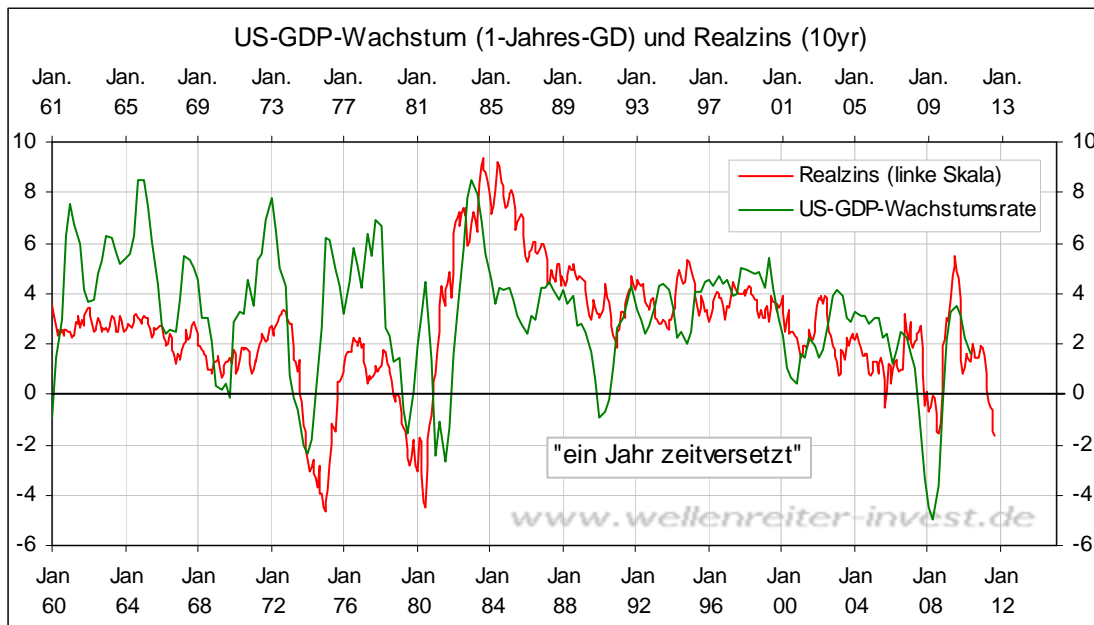


Der August zeigt für den Goldpreis eine positive Kerze. Eine Beschleunigung des Aufwärtstrends wird deutlich. Das Aussehen der September-Kerze ist - zum aktuellen Zeitpunkt Mitte September – noch offen. Sollte sich die Saisonalität durchsetzen und die September-Kerze positiv verlaufen, so wäre die „Versteilerung“ des Aufwärtstrends weiterhin intakt. Die August-Kerze eröffnete bei 1.622 US-Dollar. Sollte ein ähnlicher Wert die September-Kerze schließen, so müsste man davon ausgehen, dass der Ausbruch misslungen ist.

-----

Gold hat dann gute Chancen, wenn der Realzins negativ ist oder fällt. Die Inflationsrate steigt weiter (siehe oben). Der Realzins wird dadurch negativer, **vorausgesetzt die Nominalrendite steigt nicht an**. In den vergangenen Tagen konnte die Nominalrendite jedoch zulegen. Noch erscheint nicht klar, ob das Renditetief tatsächlich „drin“ ist. Wäre das so, müsste man beim Goldpreis vorsichtiger werden.

Betrachtet man den Realzins und das US-Wirtschaftswachstum, so bleiben wir bei unserer Ansicht, dass der weiterhin negative Realzins mit einem Vorlauf von einem Jahr (es kann auch einige Monate mehr oder weniger sein) eine US-Rezession anzeigt.



-----

Die chinesische Zinsstrukturkurve ist auf eine Differenz von 13 Basispunkten geschrumpft (Rendite 10jährige Anleihen: 4,05%; Rendite 2jährige Anleihen: 3,92%).



Die Zinsstrukturkurve nähert sich bedenklich der Null-Marke. Fällt sie darunter, dürfte eine deutliche Abkühlung in China unausweichlich sein.

-----  
Zu den Märkten.

963 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 853 Mio., das Abwärtsvolumen 106 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 89% vom Gesamtvolumen. 26 neue Hochs standen 17 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.433 Punkten um 186 Zähler höher (+1,7%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.209 Punkten um 20 Zähler höher (+1,7%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.607 Punkten um 35 Punkte (+1,3%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 4.665 Punkten (+1,4%).

Größte Gewinner: Broker, Banken, Papier; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 139,05 Punkten (140,10).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,40 Punkten (76,96).

Crude Öl notiert bei 89,50 (88,67) und US-Erdgas bei 3,88 Dollar (4,04).

Der Goldpreis notiert bei 1.771 Dollar/Unze (1.817). Gold in Euro liegt bei 1.275.

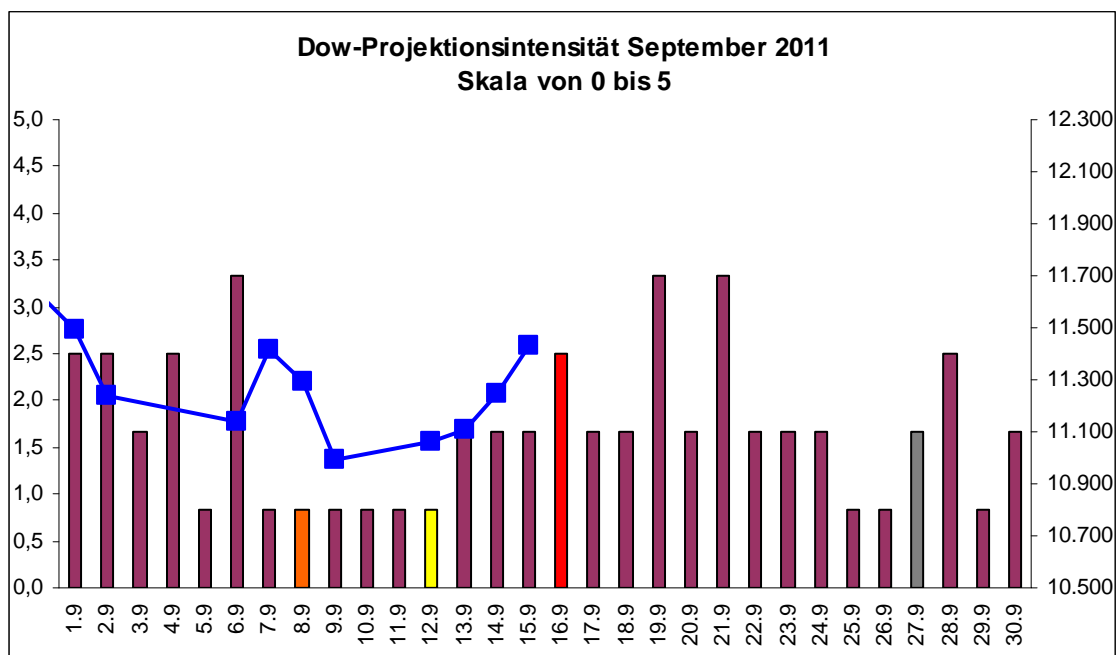
Silber befindet sich bei 39,54 Dollar (40,56).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,8% auf 598 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 215 Punkten. Newmont Mining gewann 12 Cent und endete bei 64,29 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 7,6% auf 31,97 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 30,67 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,02. Die Equity-PCR endete bei 0,69. Die OEX-PCR endete bei 1,30. Der ISEE schloss mit 84.

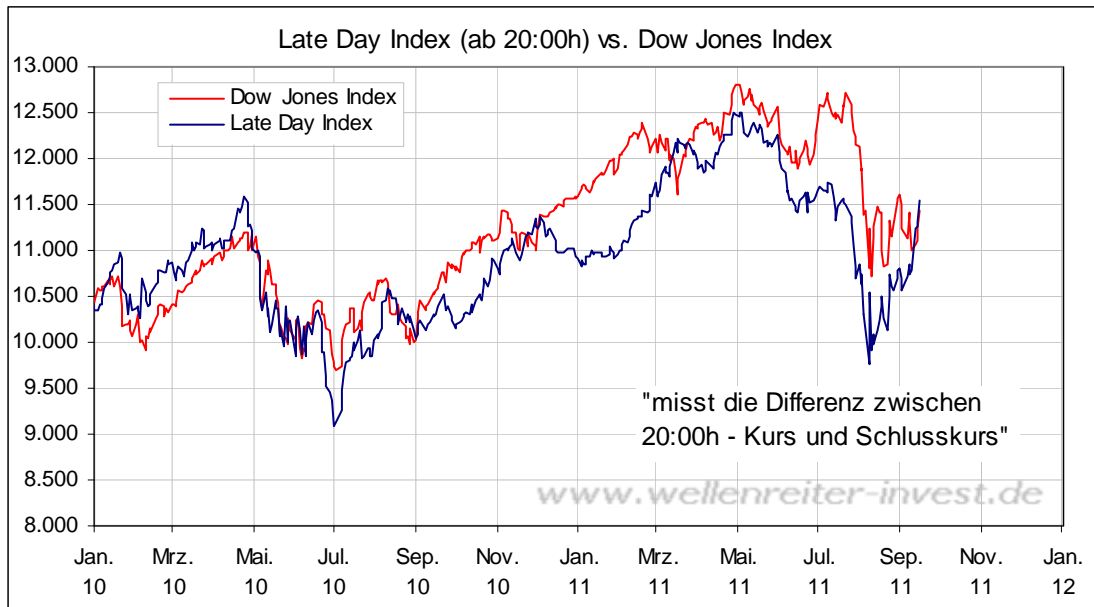
-----

Zeitprojektionstage: 06.09., 19.-21.09.



*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Das Handelsvolumen blieb mit 963 Mio. an der NYSE gehandelten Aktien im Vergleich zu den Vortagen mager. Wohl deshalb, weil das smarte Geld wusste, dass die Zentralbanken in der Versorgung der europäischen Banken mit US-Dollar zusammenarbeiten würden. Das „Buy the dip“ seit Montag war jedenfalls auffällig. Unser Late Day Index weist seit Mitte August in die gleiche Richtung.



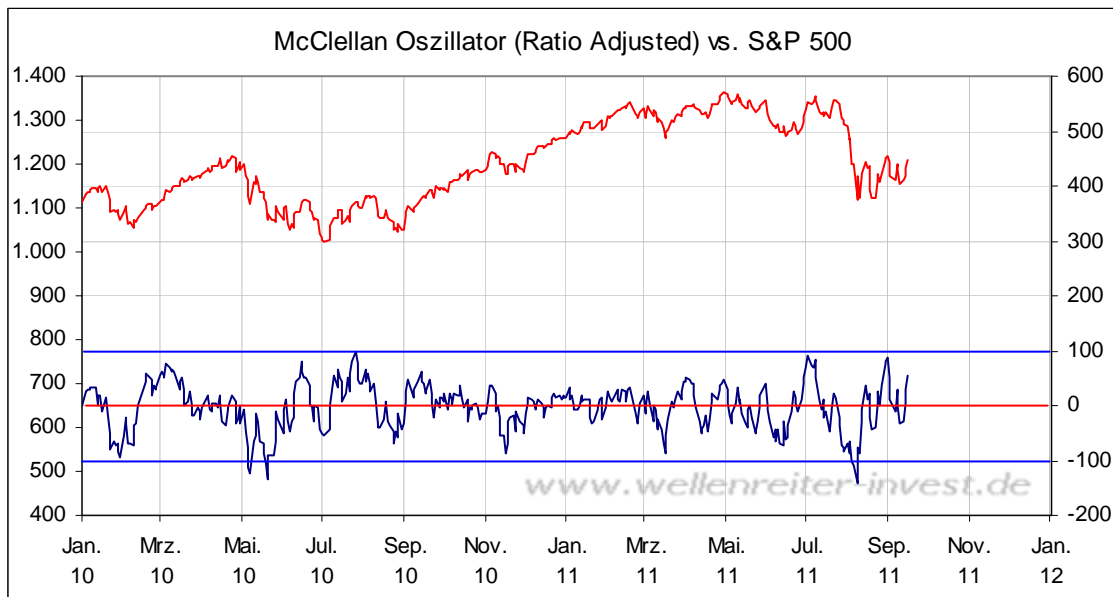
Falls sich die US-Märkte in einem Bärenmarkt befinden, sollte die folgende Konstellation gelten: Der S&P 500 hat Luft bis 1.250/1.260 Punkte (1-Jahres-GD/grün). Dort bzw. etwas niedriger befindet sich die Obergrenze der blau eingezeichneten Flaggenformation.

### S&P 500 Tageschart



Sollte der S&P 500 die Marke von 1.250/60 Punkten überwinden, so wäre dies ein positives Signal. Wir nehmen jedoch weiter eine Bärenmarktkonstellation an.

In einem solchen Fall sollte uns der McClellan-Oszillator gute Hinweise auf das Ende von Erholungsphasen geben. Der Oszillator befindet sich aktuell im positiven Bereich, hat aber noch keinen Hochpunkt erzielt.



Der Oszillator muss das Extrem von Ende August auch nicht erreichen. Es langt, wenn er einen oberen Wendepunkt unterhalb des Extremniveaus vollzieht.

Aus Intermarket-Sicht sprechen der fallende Goldpreis und die steigenden Renditen für eine zunehmende Risikobereitschaft. Dies wirkt unterstützend auf die Aktienmärkte. Genauso wie die aktuelle Stabilisierung des Euro unterhalb der 1,40er Marke.

Auf der Zeitschiene steht nächste Woche Mittwoch die Fed-Sitzung an. Die Märkte sind in dieser Woche gestiegen und gehen somit mit einer positiven Erwartungshaltung in die kommende Woche. Die vergangene Fed-Sitzung am 9. August bedeutete ein Tief an den Aktienmärkten (obwohl die Erwartung enttäuscht wurde). Wird die aktuelle Fed-Sitzung ein Hoch bedeuten, obwohl Erwartungen erfüllt werden? Wenn sich eine Rezession anbahnt, ist keine Zentralbank in der Welt in der Lage, diese aufzuhalten. Sie kann allenfalls abgemildert werden. Käme es zu einer Rezession, würden die Aktienmärkte trotz aller Fed-Bemühungen fallen. Für den Zeitraum 19. und 21.09. liegen zwei Zeitprojektionen vor, die möglicherweise einen oberen Wendepunkt bedeuten könnten.

Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte. Unser Plan sieht vor, - abhängig vom McClellan-Oszillator und anderen Indikatoren – nach einen Anstieg in den Bereich von 1.250 bis 1.260 Punkten von neutral auf bearish umzuschalten. Sollte sich der Markt einem solchen Versuch widersetzen, müsste man die bearische Karte fürs erste wegstecken.

-----

## **Absacker**

Trichet – Der heimliche Chef von Europa.

<http://tinyurl.com/6494tcr>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.